

## Liebe Leserin, lieber Leser!

In einer Welt, die von Krisen und Umbrüchen gezeichnet ist, gewinnen apokalyptische Vorstellungen sowohl in religiösen als auch in säkularen Kontexten an Popularität. Massive Bedrohungen und Ängste lösen einen zunehmend apokalyptischen Ton im politischen und gesellschaftlichen Diskurs aus, der zwischen Hoffnungslosigkeit und Zuversicht changiert.

Namhafte Expert:innen *enthüllen* in diesem Themenheft apokalyptische Narrative von der Antike bis in die Gegenwart und *decken* ihre polarisierenden und inspirierenden Potenziale *auf*.

Den Auftakt macht *Michael Tilly*, Professor für Neues Testament und Leiter des Instituts für antikes Judentum und hellenistische Religionsgeschichte an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Er beleuchtet nicht nur das Wirrwarr des apokalyptischen Begriffsfeldes, sondern entdeckt im Zugehen auf die Quellen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede dieses Mentalitätsphänomens in der gegenwärtig säkularen Verwendung des Begriffs Apokalypse und seinen historischen Wurzeln.

*Theresia Heimerl*, außerordentliche Universitätsprofessorin für Religionswissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz, befasst sich in ihrem Beitrag mit verschiedenen Stationen apokalyptischer Weltdeutung ab dem ausgehenden Frühmittelalter. Mit der These vom Trost der Apokalypse findet sie eine gemeinsame und weiterhin gefragte Schnittmenge aller Weltuntergangsimaginationen.

*Ulrich H. J. Körtner*, Ordinarius für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, stellt sich die Frage, was Apokalyptik und Eschatologie theologisch-systematisch bedeuten. Er versteht die Apokalyptik vor dem Hintergrund der Weltangst, der Ausweg-

losigkeit des In-der-Welt-Seins. Doch die biblische Apokalyptik ist im christlichen Verständnis nicht Untergangs-, sondern Hoffnungsliteratur: Heil ist in Christus versprochen, Weltangst hat nicht das letzte Wort. Glaube als Hoffnung und Mut zum fraglichen Sein, darin bewährt sich das Christ:in-Sein – gerade auch in Solidarität mit den Opfern der Geschichte.

Der Beitrag von *Alexander-Kenneth Nagel*, Professor für Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt sozialwissenschaftliche Religionsforschung am Institut für Soziologie der Georg-August-Universität Göttingen, skizziert eine wissenssoziologische Perspektive auf apokalyptische Deutungsmuster in der Gegenwart. Er geht der Frage nach, wie derartige Vorstellungen internalisiert werden und schließlich Denk- und Verhaltensweisen von Menschen beeinflussen können. Illustriert wird das am Beispiel der Prepperszene und ihres „apokalyptischen Lebensstils“.

Gesellschaftlich wie individuell scheinen apokalyptische Stimmungen und Strömungen zuzunehmen. Zukunft wird kaum mehr als Raum der Hoffnung, sondern vielfach angstbesetzt wahrgenommen – vor allem von jüngeren Generationen. Viele können mit den klassisch eschatologischen Topoi nichts mehr anfangen. Angesichts des veränderten Kontextes christlicher Eschatologie in der naturwissenschaftlich reflektierten Moderne drängt die Pädagogik zu einer Revision. *Ingo Reuter*, außerplanmäßiger Professor für Religionspädagogik an der kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Paderborn, stellt sich der Herausforderung eines Umgangs mit Endlichkeit und Sterblichkeit. „Das Ende“ wird nämlich nicht nur erwartet, sondern ist in gewisser Weise (immer) schon Realität, sowohl in der von uns allen geteilten Erfahrung der Endlichkeit als auch in den „postapokalypti-

schen“ Zuständen, in denen Menschen auf diesem Planeten aufgrund von Krieg, Umweltzerstörung und Zerfall funktionierender Staatlichkeit in Geschichte wie Gegenwart leben müssen.

Kurz vor der Jahrtausendwende begann auch Hollywood unübersehbar das Ende zu inszenieren. Mit einer Filmanalyse kommt der thematische Teil dieses Heftes zu seinem Ende. Die Journalistin und Autorin *Tanja Busse* widmet sich der Wort- und Bildsprache des Blockbusters „Armageddon“, der das apokalyptische Erbe aufgreift und dramatische Szenen erleben lässt, die zwischen realen Ängsten und fiktionaler Unterhaltung oszillieren.

Neben den thematischen Beiträgen bietet dieses Heft ein „Vision Statement“ unseres Großkanzlers, *Bischof Manfred Scheuer*, für die Katholische Privat-Universität Linz anlässlich des feierlichen Festakts zum Abschluss des 350-Jahr-Jubiläums der Universität am 11. Mai 2023. Auch sein Beitrag bedient sich formal des apokalyptischen Formenrepertoires – denn „wer Visionen hat“,

braucht nicht unbedingt „einen Arzt“ ... er kann auch Apokalyptiker sein!

Liebe Leserinnen und Leser der ThPQ, der symbolische Stand der „Weltuntergangsuhr“ wurde in diesem Jahr von der Non-Profit Organisation Bulletin of the Atomic Scientists zum zweiten Mal in Folge bei 90 Sekunden belassen. In den Worten von Präsidentin Rachel Bronson stehe damit die Welt „so kurz vor einer globalen Katastrophe wie noch nie“.<sup>1</sup> Damit teilt sie die Ansicht der Apokalyptik. Es sind Versuche, die Welt handhabbar zu machen, ohne sie letztlich in den Griff zu bekommen. Im Gegensatz zur modernen Auffassung rechnet die religiöse Apokalyptik mit einem verheißungsvollen Eingreifen Gottes. Wir hoffen, dass dieses Heft zum Begreifen dieses Mentalitätsphänomens einen Beitrag leistet.

*Ihr Dominik Stockinger*

Im Namen der Redaktion

1 Weltuntergang in 90 Sekunden: Forscher warnen vor Katastrophe, in: Süddeutsche Zeitung, 24.01.2024, online unter <https://www.sueddeutsche.de/wissen/weltuntergangsuhr-doomsday-1.6337744> [Abruf: 31.01.2024].